

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngen, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngen, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 80 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

63. Jahrgang.

Nr 215.

Freitag, den 15. September

1916.

Regelung des Verkehrs mit Butter und sonstigen Speisefetten im Gebiete des Bezirksverbandes Schwarzenberg.

Gemäß der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1916 über Speisefette und der Ausführungsverordnung des königlichen Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Butter vom 2. September 1916 wird für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg einschließl. der Städte mit der Rev. Städteordnung folgendes angeordnet:

§ 1.
In jeder Gemeinde und in jedem Gutsbezirk ist von der Ortsbehörde eine Sammelstelle für Butter einzurichten. Kleinere Gemeinden und Gutsbezirke können sich mit Nachbargemeinden wegen Errichtung einer gemeinsamen Sammelstelle zusammenschließen. Die Aufgaben der Sammelstellen sind entweder von der Ortsbehörde selbst zu übernehmen oder einem eingetragenen Händler zu übertragen, der sie unter Aufsicht der Ortsbehörde wahrzunehmen hat.

Die Ortsbehörden haben ortsüblich bekanntzumachen, wo die Sammelstelle für jeden Ort errichtet worden ist.

§ 2.
Wer Butter erzeugt oder in das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg einführt, darf die Butter, sofern er sie nicht selbst verbraucht, nur an die zuständige Sammelstelle oder einen von dieser bestellten, mit schriftlichem Ausweis versehenen Aufkäufer absetzen.

Zuständig ist die Sammelstelle des Ortes, in dem die Butter erzeugt oder in den sie von auswärts eingeführt wird.

§ 3.
Die Sammelstellen haben die an sie abgelieferte Butter bar zu bezahlen und dem Abliefernden über die abgelieferte Menge nach näherer Vorschrift des Bezirksverbandes eine Quittung auszustellen.

Der Uebernahmepreis wird bis auf weiteres auf 2,40 M. für ein Pfund gute Tafelbutter festgesetzt. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes kann in besonderen Fällen die Gewährung eines höheren Preises gestatten.

§ 4.
Am Donnerstag jeder Woche, erstmalig am 21. September 1916, haben die Ortsbehörden dem Bezirksverband schriftlich anzuzeigen, wieviel Butter seit der letzten Meldung in den Sammelstellen abgeliefert worden ist und wie hoch demnach der Butterbedarf oder -Ueberschuß der Gemeinde für die laufende Woche ist.

Haben mehrere Ortsbehörden eine gemeinschaftliche Sammelstelle errichtet, so ist die Anzeige für alle beteiligten Gemeinden und Gutsbezirke von der Ortsbehörde zu erstatten, in deren Bezirk die gemeinschaftliche Sammelstelle gelegen ist.

Ueber den Ausgleich zwischen dem Butterbedarf und -Ueberschuß in den einzelnen Gemeinden des Bezirks wird vom Bezirksverband nach Maßgabe der eingehenden Anzeigen Bestimmung getroffen.

§ 5.
Butter darf an Verbraucher nur von solchen Personen oder Stellen abgegeben werden, die von der Ortsbehörde mit der Abgabe beauftragt worden sind.

Jede unmittelbare Veräußerung von Butter vom Erzeuger an den Verbraucher ist untersagt. Auch die in Ziffer 3 Absatz 2 der Ministerialverordnung vom 2. September 1916 zugelassene Ausnahme wird für das Gebiet des Bezirksverbandes Schwarzenberg aufgehoben.

§ 6.
Sonstige Speisefette dürfen an Verbraucher nur von solchen Personen oder Stellen abgegeben werden, die von der Ortsbehörde damit beauftragt oder vom Bezirksverband zum Verkauf ausdrücklich zugelassen sind.

Wer zum Verkauf von Speisefetten zugelassen ist, hat regelmäßig die von ihm hergestellten oder bezogenen Mengen alsbald nach der Herstellung oder dem Eingange der Ortsbehörde des Ortes, in dem er sein Geschäft betreibt, anzuzeigen. Die Ortsbehörde hat die Anzeige unverzüglich an den Bezirksverband weiterzugeben.

Als sonstige Speisefette im Sinne dieser Bekanntmachung gelten Butter, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisetalg (durch Ausschmelzen zum menschlichen Genuß tauglich gemachtes Rohfett von Rindvieh und Schafen), sowie Speiseföl.

§ 7.
Die Ortsbehörden haben, sofern die Abgabe von Butter und sonstigen Speisefetten nicht durch eine einzige Person oder Stelle erfolgt, die Führung von Kundenlisten durch die Verkäufer, getrennt für Butter und sonstige Speisefette anzuordnen.

Wo eine solche Anordnung erlassen ist, dürfen Butter und sonstige Speisefette von den Verkäufern nur an die in ihre Kundenliste eingetragenen Personen abgegeben werden.

§ 8.
Butter und sonstige Speisefette dürfen an Verbraucher nur gegen Butter- bezw. Fettmarken abgegeben werden, die von einem sächsischen Kommunalverband herausgegeben und nach dem auf ihnen angebrachten Gültigkeitsvermerk im Zeitpunkt der Abgabe noch gültig sind.

Die Marken sind von den Verkäufern aufzubewahren und aller 4 Wochen gesammelt der Ortsbehörde einzureichen.

§ 9.
Alle Personen, die nicht Selbstverfänger (§ 12) sind, (Versorgungsberechtigte) erhalten wöchentlich je eine Butter- und Fettmarke.

Kranke, die auf Zuteilung von Zuschlagsbuttermarken Anspruch erheben wollen, haben einen beamteten Arzt (Bezirksarzt, Junpf- oder Armenarzt) um Ausstellung eines ärztlichen Zeugnisses zu ersuchen. Dieses Zeugnis, das nähere Angaben über die Art

der Krankheit enthalten muß, hat der betreffende Arzt unmittelbar an den Bezirksverband einzusenden. Die Entscheidung über den Antrag erfolgt durch den Bezirksverband. Alle seither bewilligten Buttermarkenzuschläge kommen mit dem 22. September 1916 in Wegfall.

§ 10.
Gast-, Schank- und Speisewirtschaften erhalten auf Antrag Butter- und Fettmarken unter Berücksichtigung der Menge, die sie zur Verarbeitung von Butter und sonstigen Speisefetten in Speisen, sowie an fleischlosen Tagen zur Verabfolgung von Butter an ihre Gäste notwendig brauchen.

Die Entscheidung über die Zahl der zuzuteilenden Marken trifft die Ortsbehörde, die dabei an die Anweisungen des Bezirksverbandes gebunden, und der jede gewünschte Auskunft zu erteilen ist.

§ 11.
Die vom Bezirksverband Schwarzenberg ausgegebenen Butter- und Fettmarken gelten je 1 Woche und lauten auf „die jeweilig festgesetzte Menge Butter bez. Speisefett“. Sie sind von gelber Farbe. Rote und grüne Vorzugsmarken werden nicht mehr ausgegeben.

Die auf eine Buttermarke und auf eine Fettmarke abzugebenden Mengen an Butter und sonstigen Speisefetten werden von Zeit zu Zeit vom Bezirksverband festgesetzt und bekannt gemacht.

§ 12.
Als Selbstverfänger gelten alle Personen, die in eigener Wirtschaft Butter oder sonstige Speisefette erzeugen, sowie die von ihnen befristeten, zu ihrem Haushalt gehörigen Personen.

Selbstverfänger dürfen höchstens 180 g Butter oder sonstige Speisefette auf den Kopf und die Woche verbrauchen. Sie erhalten weder Butter- noch Fettmarken.

§ 13.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 35 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

§ 14.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem 16. September 1916 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die Bekanntmachungen des Bezirksverbandes vom 6. April 1916 über den Verkehr mit Butter und vom 30. Juni 1916 über den Verkehr mit Speisefetten und über deren Verbrauch außer Kraft.

Schwarzenberg, am 12. September 1916.
Der Bezirksverband der Agl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Städtischer Kartoffelverkauf

Freitag, den 15. d. M. auf dem oberen Bahnhofe. Kartenausgabe in „Stadt Leipzig“.
Auf den Kopf der Einwohnerschaft werden 10 Pfund Kartoffeln zugeteilt.
Stadtrat Eibenstock, den 14. September 1916.

Städtischer Verkauf von Erbsen

Freitag, den 15. d. M. in den Geschäften von E. Hendel, H. Rohmann, E. Weissflog, H. Böhlund, P. Rehnert, E. Schindler, P. Kubrich, M. Tittes, Konsumverein I und II.
Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt 1/4 Pfund der Ware. Marke 1 von Blatt 3 gilt.
Stadtrat Eibenstock, den 14. September 1916.

Brenneßelsammlung!

Um hervorragenden Fleiß und Erfolg bei der Sammlung von Brenneßeln zu würdigen, sehen wir drei
Prämien zu 5, 3 und 2 Mark
mit der Maßgabe aus, daß diese Belohnungen neben der sonst festgesetzten Vergütung auf Vorschlag des Vertrauensmannes Herrn Paul Ott hier an 3 hiesige Sammler oder Sammlerinnen am Schlusse der Sammlung gewährt werden. Die Namen der mit Prämien Bedachten werden wir seiner Zeit bekanntgeben.
Stadtrat Eibenstock, den 14. September 1916.

Zuschußunterstützung.

Der Zuschlag zur Reichsunterstützung kommt
Freitag, den 15. September 1916
und zwar vormittags von 8-12 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A-M und nachmittags von 2-5 Uhr für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben N-Z zur Auszahlung.
Schönheide, den 13. September 1916.
Der Gemeindevorstand.

Vom Weltkrieg. — Ueberführung des 4. griechischen Armeekorps nach Deutschland.

Eine überraschende Nachricht verbreitet der Draht Berlin, 13. September. (Amtlich.) Nachdem russisch-bulgarische Truppen durch den Angriff Sarajewo gezwungen gesehen hatten, im Gegenzug griechisch-makedonien einzumarschieren,

stand hinter dem bis zum Strumajluß vorgebrungenen linken bulgarischen Flügel das 4. griechische Armeekorps Gewehr bei Fuß in den drei Städten Seres, Drama und Kavalla. Die Maßnahmen der Entente zielten darauf ab, diese griechischen Truppen auf ihre Seite zu zwingen oder ihnen ein ähnliches Los zu bereiten, wie den in Saloniki vergewaltigten Teilen der 11. griechischen Division. Die freie Verbindung mit Athen war unterbunden, der Verkehr mit den Behörden in der Heimat wurde von der Entente beaufsichtigt und nach Belieben verweigert. Der kommandierende General des 4. griechischen Armeekorps in Kavalla, treu dem Willen seines Kriegsherrn und der geschäftigen Regierung, an der Neutralität festzuhalten, hat sich angesichts der unheilbaren Lage der ihm anvertrauten Truppen, bedroht von Hunger und Krankheiten, gezwungen gesehen, selbständig zu handeln und am 12. September die deutsche oberste Heeresleitung gebeten, seine braven königs- und regierungstreuen Truppen vor dem Trude der Entente in Schutz zu nehmen und ihnen Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Diesem Ansinnen wird entsprochen worden. Um jeder Verletzung der Neutralität vorzubeugen, ist mit dem kommandierenden General vereinbart worden, die griechischen Truppen vollbewaffnet und ausgerüstet als Neutrale in Unterfunktion in Deutschland zu überführen. Sie werden hier Gastrecht genießen, bis ihr Vaterland von den Eindringlingen der Entente verlassen sein wird.

Von

österreichisch-ungarischen

Seeflugzeuggeschwadern sind weitere erfolgreiche Angriffe ausgeführt worden:

Wien, 13. September. Amtlich wird verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz. Front gegen Rumänien. Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Der von den Russen gegen unsere Karpathenfront zwischen dem Smotretz (südwestlich Zabie) und der Goldenen Bürtz geführte einheitliche Massenangriff scheiterte an dem tapferen Widerstand der Verteidiger unter für den Feind überaus schweren Verlusten. In Ostgalizien keine Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Außer mächtigem Artillerie- und Minenwerferfeuer nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hält das feindliche Artilleriefeuer an. Zwischen Esch- und Mischal ist ziemlich Ruhe eingetreten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

An der Bosna zeitweise lebhaftes Geplänkel. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. September hat ein Seeflugzeuggeschwader Bahnhoftanlagen und militärische Objekte von Cervignano mit zahlreichen Bomben gut belegt. Zwei größere Brände, eine heftige Explosion in einem Objekt und mehrere Volltreffer in der Bahnhoftanlage wurden erzielt. Ein anderes Seeflugzeuggeschwader hat in der gleichen Nacht den Kriegshafen Bonedig angegriffen. Es wurden Volltreffer schwerer Bomben im Arsenal, in den Docks, bei den Gasometern, im Fort Alberone und in den Werftanlagen von Chioggia beobachtet, in Chioggia auch mehrere Brände. Beide Seeflugzeuggeschwadern sind trotz heftiger Beschädigung unverfehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Außerdem wird von

See

u. a. die Sperrung aller englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt gemeldet:

Rotterdam, 13. September. Heute nacht wurde der Hafenmeister von Rotterdam verständigt, daß in der Nacht vom Montag auf Dienstag an alle englischen Häfen für die neutrale Schifffahrt geschlossen sind. Die britische Seefahrt im Haag hat diese Nachricht bestätigt. Die Ursache zu der Schließung ist nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine vorübergehende Maßregel handelt, die auf Truppentransporte oder Bewegungen der englischen Flotte zurückzuführen ist. Der Postdampfer „Koningin Regentes“ der Seeland-Gesellschaft ist infolgedessen heute nicht nach England ausgefahren.

Bern, 12. September. „Cabo de Paris“ meldet: Der Frachtdampfer „Saint Marc“ der Compagnie Transatlantique ist gestern versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Christiania, 13. September. Londoner Meldungen zufolge wurden 5 norwegische Dampfer mit Vorräten versenkt, darunter der Dampfer „Elizabeth“ (7395 Tonnen), von dem man

bisher nur gehört hatte, daß 46 Mann gefandelt wurden.

Genf, 13. September. Nach einer Athener-Meldung französischer Blätter wurde ein griechischer Dampfer, dessen Name noch nicht bekannt ist, von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde von einem englischen Kriegsschiff aufgenommen.

Vom Balkan

liegen nunmehr auch bulgarische Berichte über die Einnahme Silistrias vor. Auch mit italienischen Truppen haben die Bulgaren inzwischen erfolgreich die Waffen gekämpft:

Sofia, 10. September. (Verzätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabes. Rumänische Front: An der Donau Ruhe. Der Vornarsch wird mit Erfolg ohne Unterbrechung fortgesetzt. Der geschlagene und demoralisierte Feind zog sich unter dem mächtigen Druck unserer Truppen eiligst zurück. Er gab den seit lange besetzten Brückenkopf von Silistria auf, welchen unsere Truppen gestern Abend 9 Uhr ohne Kampf eroberten. Unsere Reiterpatrouillen fanden auf ihrem Marsch nach Silistria bei Arabablar vier schwere 15-Zentimeter-Geschütze, die vom Feind nach dem am 3. September in der Gegend von Cassaler stattgehabten Kampf zurückgelassen worden waren. An der Küste herrscht Ruhe. — Makedonische Front: An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, stellenweise Gewehrfeuer und Patrouillenscharmügel. Gestern versuchte ein mit zwei Batterien versehenes Zuavenregiment am Ostrowosee vorzuziehen. Ein Gegenangriff unserer Truppen zwang den Feind, sich in ungeordneter Flucht zurückzuziehen, wobei er auf dem Schlachtfelde ungefähr 300 Tote, eine große Anzahl Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial zurückließ.

Sofia, 11. September. (Verzätet eingetroffen.) Bericht des Generalstabes. An der rumänischen Front längs der Donau Geschützfuer bei Teflia, Widdin, Lon, Palanka, Drenowo und Sifaw. In der Dobruoscha geht die Offensive weiter. Am 10. September sind unsere Truppen in Silistria eingezogen, dessen Bevölkerung ihnen einen triumphähnlichen Empfang bereitet hat. Die dreijährige bulgarische Fahne weht jetzt auf dem Fort Arababla. Wir haben in dem festen Plage 10 Befestigungsgeschütze und eine große Menge Kriegsmaterial vorgefunden. Die feindlichen Truppen haben sich, von unserer Kavallerie verfolgt, an beiden Donauufern nach Nordosten und Osten zurückgezogen. Der Rückzug der Rumänen, Russen und Serben, besonders aber der ersteren, geht unter schrecklichst grausamsten gegen die wehrlose Bevölkerung vor sich. Der Armeeführer berichtet unter dem 10. September, was folgt: Vom ersten Tage nach Ueberschreitung der Grenze an habe ich eine Reihe von schändlichen Unmenslichkeiten der rumänischen Armeesoldaten festgestellt, die sich mehr und mehr als Taten einer ungläublichen Barbarei herausstellen. Auch haben die rumänischen Behörden einige Tage vor der Kriegserklärung der Bevölkerung alles Vieh ohne förmliche Requisition entführt. Auf seinem Rückzug hat der Feind besondere militärische Abteilungen zur Niederbrennung bulgarischer Dörfer gebildet. Die Dörfer Gistio, Altomcovo, Srebarna, Dschamaja, Mahale, Zatar Amadja und andere in der Umgegend von Lutrafan und Silistria brennen noch. Eine bei Sansanfor geschlagene Abteilung, welche fluchtartig auf Silistria zurückgegangen war, hat am 7. September abends eine ganze Kompanie mit 2 Offizieren in das Dorf Srebarna geschickt, welche dort die ganze männliche Bevölkerung festnahm und in der Nacht hat umbringen lassen. Die Plünder und Straßen des Dorfes liegen voll Leichen, der unschuldigen, aufs unmenslichste ermordeten Opfer. Eine Anzahl Kinder desselben Dorfes sind in den Häusern eingeschlossen und verbrannt worden. Die übrigen Kinder und Frauen sind nach Silistria geschleppt worden. Am 8. September morgens sind die Männer aus dem Dorfe Mifal an das Donauufer geführt, unarmherzig niedergemacht und ihre Leichen in den Fluß geworfen worden. Alle Einwohner der Dörfer Kaspitrowo, Altemir, Karaomur und Babuf sind ungenügsam auf das jenseitige Donauufer geführt worden, wo sie nach Aussage der Bevölkerung diesseits der Stadt Kalarasch nahe dem Flugufer festgehalten werden, um den feigen Feind gegen das bulgarische Feuer zu beden. — Makedonische Front: Am 10. September südlich vom Ostrowosee Infanteriegefecht gegen ein am Tage zuvor geschlagenes Zuavenregiment. In der Gegend von Wloghenica und im Wardartal beiderseits Geschützfuer. Im Strumatal haben feindliche Abteilungen versucht, den Fluß bei den Dörfern Rewalen und Kardifio zu überschreiten, aber, durch unsere Truppen angegriffen, wurden sie unter schweren Verlusten auf das rechte Ufer zurückgeworfen. An der Strumamündung haben mehrere englische Kompanien, von ihrer Artillerie auf dem rechten Flußufer und von den Geschützen ihrer Kriegsschiffe unterstützt, versucht, gegen Osten vorzugehen, sind aber, vom Feuer unserer Truppen empfangen, angegriffen und in ihre Ausgansstellungen zurückgeworfen worden. Zwei feindliche Bataillone, die sich anschickten, diesen Vorstoß zu unterstützen, wurden durch unser Geschützfuer zerstreut. Die feindliche Flotte kreuzt gewöhnlicher-

weise längs der Küste des Ägäischen Meeres vor Kavalla, Eleuthera und im Golf von Orfana.

(gez.) Minister Radostawow.

Sofia, 12. September. Der bulgarische Generalstab berichtet: Rumänische Front: Am Donauufer herrscht Ruhe. Das Vorrücken unserer Truppen in der Dobruoscha dauert fort. — Makedonische Front: Gestern in der Gegend des Ostrowosees schwaches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe. Im Wloghen-Gebiet hat der Gegner mit kleinen Abteilungen angegriffen, er wurde jedoch überall durch Feuer abgewiesen. Im Wardartal und bei Doiran lebhaftes Artilleriefeuer. Beim Barfowo-See sind zwei italienische Kompanien mit Maschinengewehren, sowie eine Eskadron in Richtung auf Dorf Butkowschumja vorgebrungen, sie wurden jedoch durch einen kühnen Gegenangriff unserer Truppen zerstreut. Es wurden 30 Italiener gefangen. Dies ist unser erster Zusammenstoß mit Italienern. Im Strumatal hat der Gegner in dem Kampfe vom 10. dieses Monats bei den Dörfern Rewalen und Kardifio 7 Offiziere und gegen 100 Mann an Toten verloren. Es wurden viele Gewehre, Tornister und anderes Kriegsmaterial, welches der Feind auf seiner panischen Flucht weggeworfen hatte, erbeutet. In diesem Kampfe wurden zwei schottische Offiziere und 100 Engländer gefangen. An der ägäischen Küste kreuzt die feindliche Flotte. Unsere Wasserflugzeuge haben die feindliche Flotte im Hafen von Kavalla erfolgreich angegriffen.

Zur Lage in Griechenland wird ferner gemeldet:

Genf, 13. September. Wie aus einer Meldung des „Cabo de Paris“ hervorgeht, herrscht in Athen eine starke Bewegung gegen die Entente. Das Blatt spricht von heftigen Straßendemonstrationen zu Gunsten Deutschlands und gegen die Alliierten.

Lugano, 13. September. Ein römisches Telegramm der „Kerikalen“ „Italia“ bemerkt zu den ausländischen Meldungen über den bevorstehenden Rücktritt Sarrails, die Nachricht sei in Rom schon mehrere Tage bekannt gewesen und werde baldigst veröffentlicht werden.

Die Türken

berichten über reiche Beute im Kaukasus:

Konstantinopel, 12. September. Türlicher Heeresbericht. An der Front von Belahie haben wir am 11. mit Erfolg Bomben auf ein feindliches Lager geworfen und Brände hervorgerufen. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel haben wir einen Angriff des Feindes abgeschlagen. Im Abschnitt von Dghnat sind zwei feindliche Angriffe am 10. und in der Nacht vorher, die durch Artilleriefeuer vorbereitet waren, durch unsere Gegenangriffe zurückgewiesen worden. Die feindlichen Truppen, welche sich in verschiedenen Gruppen unseren Stellungen zu nähern versuchten, wurden durch unser Geschützfuer zerstreut und erlitten außerordentliche Verluste. Unter der Beute, welche wir dem Feinde in dem Gefecht im Abschnitt von Nighi am 9. September abgenommen haben, ist eine große Menge Munition und Werkzeuge, deren Anzahl noch nicht festgestellt ist. Die Anzahl der gefangenen Offiziere und Soldaten nimmt noch zu. Aus dem linken Flügel stelen Scharmügel zu unseren Günstigen aus. Wir machten Gefangene und erbeuteten Waffen und Ausrüstungsstücke. An den anderen Fronten kein Geschützfuer von Bedeutung. Nach ergänzenden Nachrichten haben unsere Truppen an der Galizischen Front am 7. September durch Gegenangriff mit dem Bajonett bis zum Abend alle Angriffe harter russischer Truppen abgeschlagen. Die Verluste der Feinde werden auf 8000 Mann geschätzt. Bei den Zusammenstößen im Nahkampf sind drei Offiziere und über 3000 Mann gefangengenommen und 1 Maschinengewehr dem Feinde abgenommen worden.

Vertliche und lachische Nachrichten.

— Eldensod, 14. September. Bis zum Freitag, den 15. ds. Mts., werden in den Gemeinden des Bezirkes Bestellungen auf die Lieferung von Kartoffeln an die Haushaltungen und Gewerbetriebe zur Einteilung für den Winter entgegengenommen. Es ist sehr erwünscht, daß sich die Haushaltungen, die Gastwirtschaften, sowie die Arbeitgeber usw. einen Kartoffelvorrat bis in den März nächsten Jahres hinaus sichern. Das verstoffene Wirtschaftsjahr hat in der Kartoffelerzeugung hin und wieder arge Schwierigkeiten offenbart. Trotzdem ist unsere Stadt in dieser Beziehung noch recht glimpflich davon gekommen; denn sie hatte sich im Herbst 1918 so reichlich mit Kartoffeln eingedeckt, daß die Einwohner während der kalten Wintermonate überhaupt keinen Mangel an Kartoffeln zu leiden brauchte. Aber auch in den folgenden Monaten sind im Bezirksverbande Schwarzengrub noch immer verhältnismäßig mehr Kartoffeln anzutreffen gewesen, wie in manchen anderen Gegenden. Neuerdings aber, als nach dem ersten großen Sturm der Frühkartoffeln die vorausverkauften Kartoffelknappheit in Erscheinung trat, gelang es der Stadt, anderweitig im freien Handel mehr als 1000 Zentner Kartoffeln zu sichern und damit die vorübergehend entstandene Lücke in der Versorgung mit Kartoffeln zu überbrücken. Zwei Jahre lang ist die Versorgung mit Kartoffeln durch den Verkauf von Kartoffeln in der Stadt, anderweitig im freien Handel allen Kreisen der Bevölkerung jedenfalls eine wichtige Erkenntnis eingepreßt, nämlich die volle Wertschätzung der großen Bedeutung der Kartoffel als Weltvorratungsmittel. Diese Erkenntnis müßte heute jede Haushaltung, die es nur irgend ermöglichen kann, dazu anleiten, sich rechtzeitig eine angemessene Menge von Kartoffeln zu sichern. Wie die Witterung im nächsten Winter ausfallen wird, kann niemand voraussagen. Eritt anhaltende Kälte ein und versorgen sich die Haushaltungen nicht rechtzeitig mit genügenden Mengen von Kartoffeln, dann sind wir auch im nächsten Winter nicht vor Kartoffelknappheit gesichert. Erfahrene Volkswirtschaftler haben im vorigen Jahre aufgesprochen, daß es zu einer Katastrophe in der Volksernährung gekommen wäre, wenn statt der milden Witterung, die Kartoffelerzeugungen den ganzen Winter hindurch erlaubte, harter Frost auf längere Dauer eingetreten sein würde. Auf die Einlagerung von Kartoffeln durch Bezirksverband und Gemeinden darf sich der Bürger allein nicht verlassen. Heute ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, die geeignete Kartoffelversorgung selbst mit sicherstellen zu helfen, indem er Kartoffeln einkauft. Werden

Die Kriegsanleihe ist die beste und sicherste Kapitalsanlage!

Die Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes, das Vermögen sämtlicher Bundesstaaten sowie des Reiches selbst haften für sie.

viel Kartoffeln von den einzelnen Haushaltungen eingelagert, so wird die Gefahr des Verlustes wertvoller Nahrungsmittel wesentlich verringert und die Gemeinde in ihrer Versorgung einigermaßen entlastet. Es ist ja auch vollständig ausgeschlossen, daß die Gemeinden den gesamten Kartoffelbedarf der Einwohnerschaft selbst sicherstellen können. Dazu fehlen nicht allein die geeigneten trockenen, luftigen Keller, sondern auch die Arbeitskräfte, um so große Kartoffelvorräte ständig zu beobachten und zu verlesen. Schon der Preis der Kartoffeln, der vom 1. Oktober an niedriger ist wie zu allen anderen Zeiten des Jahres, regt dazu an, die Gelegenheit zur Sicherstellung eines ausreichenden Kartoffelvorrates für die Wintermonate unter allen Umständen ins Auge zu fassen. Für die Verantragung von Kartoffeln zur Einkaufung werden hiermit in der städtischen Lebensmittelabteilung Vordrucke vorrätig gehalten.

— Eibenstock, 14. September. Seine Herbstversammlung hielt am Sonntag der Bezirks-Verein des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hier ab. Die Versammlung stimmte u. a. dem Beschlusse des Direktoriums und der Bezirksvertreter des Vereins zu, 100 000 M. Vereinsgelder zur Kriegsunterstützung für Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen bereit zu halten, auch 5000 Mark dem Vereinsdirektorium für Kriegshilfen zur Verfügung zu stellen.

— Schönheide, 13. September. Der Befreite Major Unger vom Inf.-Rgt. Nr. 183 erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das Eisenerkreuz 2. Klasse.

— Neuheide, 13. September. Der Befreite der Landwehr Adolf Männel im Landwehr-Inf.-Rgt. Nr. 107 wurde mit der Friedrich August-Medaille ausgezeichnet.

— Dresden, 13. September. Das kgl. Hoflager wird am 15. September vom Schloß Moritzburg nach Villa Wachwitz verlegt.

— Leipzig, 13. September. Die Küchenabfallsammlung und Verwertung in Leipzig ist durch den Rat der Stadt geordnet. Die Abfälle kommen in eine Melkogenfabrik und werden dort zu Trockenviehfutter umgewandelt. Besonders wichtig ist, daß alles aus den Leipziger Abfällen gewonnene Melkogen an Leipzig zurückgeliefert und in Leipzig verfüttert werden wird. Alles Fleisch aber oder alle Milch des mit Leipziger Melkogen befütterten Viehs hat nach der Verordnung in Leipzig zum Vertrieb zu kommen. Nach den gemachten Erfahrungen rechnet man mit mindestens 80 Gramm Abfall auf den Tag und Kopf der Bevölkerung. Bei etwa 540 000 Einwohnern ist die Abfallmenge so groß, daß jährlich erzielt werden: 15 000 bis 16 000 Zentner Schweinefleisch oder 12 Millionen Liter süße Milch oder 18 Millionen Liter Magermilch. Gewiß ein großer Zuwachs an Nährwerten für die Stadt.

— Leipzig, 13. September. Das jüngste Gerhardt'sche Kind ist jetzt ebenfalls mit einer Schußwunde im Kopfe tot aus der Luppe gezogen worden. Die Annahme, daß der Schlosser Gerhardt sich und seine drei Kinder im Trübsinn umgebracht habe, hat sich bestätigt.

— Blauen, 12. September. In einer Gastwirtschaft auf dem Altmarkt mußte Montag gegen einen beim hiesigen Ersatzbataillon zum Seeresdienst eingezogenen hiesigen Kaffeehausinhaber polizeilich eingeschritten werden, weil er dort sein Seitengewehr gezogen und einen als Gast dort befindlichen Gastwirt, dem er nicht hold war, mit Erstechen bedroht hatte. Der wohl infolge starken Alkoholgenußes aufgeregte Mensch drang mit seiner Waffe auch auf die herbeigerufenen Hilfspolizisten ein und beleidigte sie außerdem in gröblicher Weise. Seiner Sistierung nach der Hauptwache setzte er erheblichen Widerstand entgegen. Der Sistierte wurde später von einer Militärpatrouille abgeholt, nach dem Oberen Bahnhof geschafft und mit den dort schon eingetroffenen Ersatzmannschaften mit ins Feld befördert. Auch auf dem Bahnhof erregte der Mann durch sein Schreien und Schimpfen Aufsehen.

— Der Kampf um die staatliche Elektrizitätsversorgung geht weiter. Wie aus Dresden mitgeteilt wird, ist bei den beiden Ständekammern eine Petition der mittleren und kleineren Städte eingegangen, die schwere Bedenken gegen den geplanten fiskalischen Vertrieb, der die Gemeinden ausschaltet, erhebt. Auch der Vorstand des Gemeindetages, in dem sämtliche Gruppen von Gemeinden, insbesondere auch die Landgemeinden, vertreten sind, hat in seiner Sitzung vom 7. September einstimmig sich auf den gleichen Standpunkt gestellt und wird seine Bedenken unverzüglich den Mitgliedern der Ständekammern mitteilen.

— Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee

und deren Ersatzmittel G. m. b. H. (Berlin Bellevuestr. 14) schreibt uns: Die beteiligten Erwerbstreife werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich einer ernststen Gefahr aussetzen, wenn sie Kaffee verkaufen, ohne sich an die bekannten Vorschriften zu halten. Obgleich diese schon mehrfach in Erinnerung gebracht worden sind, fehlt es nicht an Verstößen dagegen. Beispielsweise ist in jüngster Zeit der Fall vorgekommen, daß von einem Kleinhandelsgeschäft hundert Pfund gerösteter Kaffee zum Preise von 4,20 M. für das Pfund an Verbraucher abgegeben worden sind. Die Ware ist bereits beschlagnahmt und der Verlust für den Käufer recht erheblich. Man darf wohl erwarten, daß nimmerehr endlich der durch die Kriegsumstände hervorgerufenen Sachlage allgemein Rechnung getragen wird.

— Kriegstarife. Eine besondere Frachtermäßigung für frische Kartoffeln zu Speisezwecken, die durch die Kommunalverwaltungen bezogen werden, wird mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. Juni 1917 gewährt, und zwar wird für 10 t-Ladungen der Frachttarif der Kilometer-tarifabelle B des Ausnahmetarifs 2 I für Roggen, Weizen, Kartoffeln usw. für 254 km (50 Pf. für 100 kg) auf alle weiteren Entfernungen unverändert erhoben, wenn die Lieferung mit einem Frachtbriefe erfolgt, der mit dem Stempel des für den Versandort zuständigen Kommunalverbandes (in Preußen Landratsamts) versehen ist und als Empfänger eine Kommunalverwaltung (Stadtkreis, Landkreis, Gemeinde, Gutsbezirk usw.) oder deren Bevollmächtigter bezeichnet wird. Weitere Auskunft erteilen sämtliche Güterabfertigungen.

— M. J. Seit einiger Zeit entfalten in verschiedenen Gegenden Sachsens mehrere Versicherungsgesellschaften eine rege Werbetätigkeit für die von ihnen betriebene Kriegspatenversicherung. Diese Tätigkeit stellt sich in der Regel als Veranstaltung öffentlicher Sammlungen zu Gunsten eines Kriegswohlfahrtszwecks dar, welche nur mit behördlicher Genehmigung zulässig ist. Da diese Gesellschaften zumest eine solche Genehmigung nicht haben, laufen diejenigen, welche Kriegspatenversicherungen bei ihnen eingehen, Gefahr, daß die etwaigen Zahlungen im Strafverfahren ganz oder teilweise als dem Staate verfallen erklärt werden, der sie für andere Kriegswohlfahrtszwecke zu verwenden hat. Die Agenten jener Gesellschaften, welche die Kriegspatenversicherung in erster Linie als Erwerbsgeschäft betreiben, suchen oft den Anschein zu erwecken, als handele es sich um ein gemeinnütziges Unternehmen. Solche gemeinnützige Unternehmen sind vorläufig nur die Kriegspatenversicherungen des Verbands für Jugendhilfe in Dresden und die Zentrale für Jugendfürsorge in Leipzig.

Weltkriegs-Erinnerungen.

15. September 1915. (Pinsk genommen; russische Durchbrüche vereitelt. — Bulgarien widersteht Englands Lockungen.) Auf dem linken Dünauer drangen deutsche Truppen auf Jakobstadt vor, ebenso schritt der Angriff bei Wina fort; vor Pinsk setzten sich die Russen nochmals kräftig zur Wehr, ihre Stellungen wurden jedoch durchbrochen und Pinsk, wie das Gelände zwischen Priwet und Jasiolda, kamen in deutschen Besitz. Die Oesterreicher hielten dem wilden Durchbruchsangriff der Russen an der mittleren Strypa erfolgreich stand und nahmen das Dorf Jebrow im Sturm; ebenso wußten die Oesterreicher in Wolhynien die feindlichen Angriffe abzuschlagen, wo es bei Nowo-Aleksiniec und Nowo-Poczajew am Ikwaufer zum Handgemein kam. — Italien, daß gegen Oesterreich keine Vorarbeiten eriten konnte, führte die Blockade der kleinasiatischen Küste nun vollständig durch, was für das italienische Geschwader nicht gerade schwer war. — Nochmals machten die Vierverbandsmächte Bulgarien Vorschläge, wie den verlockenden von Gebietsabtretungen zu Serbisch-Mazedonien, allein alle diese Lockungen vermochten Bulgarien nicht zum Anschluß an die Entente und zur Kriegserklärung an die Türkei zu bestimmen. — Der neue russische reaktionäre Kurs trat in der plötzlichen Vertagung der Duma in die Erscheinung; angeblich waren es revolutionäre Strömungen, gegen die sich der Zarismus wehrte, in Wirklichkeit war es die alte brutale Unterdrückungspolitik, verbunden mit dem die Tischen einiger Weniger

füllenden Raubzuge, die jeden freirechtlichen Gedanken mit Gewalt niedertraten. Die Folge der Vertagung waren übrigens Straßenkämpfe in mehreren großen Städten Rußlands.

Wollkaninchen-Zucht für Kriegsbeschädigte.

Ein Unternehmen, das in gleicher Weise Kriegsinvaliden, wie dem ganzen Reiche in wirtschaftlicher Hinsicht nützen will und wird, ist im Entstehen begriffen. Die Vorbereitungen hierzu, die monatelang im Gange waren, sind jetzt abgeschlossen worden, und wir sind in der Lage, hiervon der Öffentlichkeit Kenntnis zu geben. Der Mangel an Wolle, der sich seit Ausbruch des Krieges bemerkbar macht, hat die durch ihre gemeinnützigen Bestrebungen bekannte und seit zwei Jahren um Liebesgabenwendungen erfolgreich bemühte Frau Kommerzienrat Jiech in Dresden veranlaßt, die Zucht eines vorwiegend in der Schweiz und Südfrankreich vielfach anzutreffenden Wollkaninchens (Angora) in größerem Maßstabe auch bei uns in die Wege zu leiten. Neben der Gewinnung der von den Tieren zu erwartenden Wolle sollen auch noch andere Nutzzwecke mit der Zucht verbunden werden, nämlich die Verwertung des Fleisches der schlachtreifen Tiere, der Felle und des Düngers. Die Zucht des Wollkaninchens eröffnet auch Kriegsinvaliden, deren Hinterbliebenen und anderen Bedürftigen eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle im Nebenerwerb. In erster Linie sollen an schwerbeschädigte Invaliden Zuchttiere, hauptsächlich belegte Häsinnen, mit den nötigen Zuchtgeräten kostenlos abgegeben werden. Auch sollen in den Orten, in denen sich Züchter befinden, Deckstellen im Interesse der Rasseinheit eingerichtet werden. Ein jeder Züchter soll auch eine genaue Anweisung über die Stallanlage, Fütterung, Fütterung und Verwertung der Zuchterzeugnisse (Wolle, Fleisch, Felle und Dünger) erhalten. Besonders gute Zuchterfolge werden durch Stiftung von Preisen anerkannt. Der Gewinn an Wolle wird durch in gewissen Zeitabständen sich wiederholende Schur erzielt; zweckdienliche Wollscheren und Kästen zum Aufbewahren der Wolle und deren Ablieferung an die Sammelstelle von Frau Kommerzienrat Jiech in Dresden werden zur Verfügung gestellt. Der Preis für die Wolle bewegt sich zur Zeit zwischen 40 und 50 M. für das Kilo; von jedem einzelnen ausgewachsenen Tiere sollen jährlich annähernd 600 Gramm Wolle gewonnen werden. Außerdem hat das Fleisch und das Fell ansehnlichen Wert; jedes schlachtreife Tier wiegt im ausgeschlachteten Zustande ungefähr zwei Kilo. Von jeder zuchtfähigen Häsinn können im Jahre viermal je fünf oder sechs Jungtiere gewonnen werden; der Jahresertrag an Jungtieren ist also 20 Stück und darüber. Die jungen Tiere werden, acht oder neun Monate alt, schon zuchtfähig. Für solche schwerbeschädigte Kriegsinvaliden oder andere Gebrechliche, welche die Pflege und Schur der Tiere selbst nicht ausführen können, werden sich sicherlich in ihren Wohnorten freundliche Helfer, auch Damen aus der Gesellschaft, finden, die ihnen die nötigen Arbeiten verrichten helfen. Eine Zuchtanstalt wird demnächst von Frau Kommerzienrat Jiech eröffnet werden. Die Zucht einer Anzahl Kaninchen ist fast in jedem Haushalt möglich. Für die Ernährung der Tiere genügen in der Hauptsache Gemüseabfälle, Kartoffelschalen, daneben wird etwas Gras in trockenem Zustande, im Winter Heu und einige Kohlrüben gefüttert. Die Pflege der Tiere und Reinigung der Behälter kann durch Kinder erfolgen, in deren Gemüt durch die Zucht die Liebe zu Tieren erweckt wird. Unsere Feldfrauen wissen davon zu erzählen, welche große wirtschaftliche Bedeutung die Kaninchenzucht für Frankreich und Belgien hat; auf diesem Gebiete können wir von unseren Feinden lernen. Um viele Millionen kann das deutsche Volkvermögen ohne wesentlichen Kosten- und Arbeitsaufwand bereichert werden, wenn in jedem Haushalt einige Kaninchen aufgezogen werden. Das Wollkaninchen hat um deswillen einen besonderen Wert, weil wir uns durch den Gewinn an Wolle von der Zufuhr aus dem Auslande weniger abhängig machen. Hier eröffnen sich Ausblicke von großer Bedeutung; den praktischen Nutzen zu schildern, bleibe vorbehalten. Für heute sei nur so viel gesagt, daß die Verwertung von Kaninchenwolle mit Streckstoffen in der von Frau Jiech angeordneten technischen Bearbeitung zu überraschenden Erfolgen geführt hat. Zunächst ist von Frau Kommerzienrat Jiech geplant, in der Erwerbstätigkeit beschränk-

ten Invaliden kostenlos Zuchttiere nebst den erforderlichen Geräten zu überlassen. Zu diesem Zwecke werden die Adressen solcher bedürftiger Invaliden vorgemerkt. Die Wolle der Angora-Kaninchen wird von den einzelnen Haltern bzw. Züchtern dieser Tiere bis auf weiteres zum Preise von 40 bis 50 M. für das Kilo in der öffentlichen Verpackungsstelle für Feldpostpakete von Frau Kommerzienrat Bieg in Dresden, Sidonienstraße 8, angenommen. Nach alledem ist hier ein großzügiges Werk im Entstehen begriffen, dem reicher Segen beschieden sein möge.

Kriegsgallerie.

Rühne Erkundung.

In den schweren Kampftagen im März 1915 ging der Ulan Uhlig (aus Eppendorf, Amtsh. Flöha) von der 1. Eskadron des Königlich Sächsischen Reserve-Regiments freiwillig gegen die feindliche Stellung vor, um den Standort eines Geschützes festzustellen, das wegen seines heftigen Feuers auf den deutschen Schützengraben unschädlich gemacht werden sollte. Im schweren feindlichen Artilleriefeuer kroch Uhlig unerschrocken vor. Kurz vor der französischen Stellung mußte er noch ein vor dem feindlichen Drahthindernis liegendes, durch Aufstauung geschaffenes Wasser durchqueren. Es gelang ihm, die feindliche Stellung zu erreichen und den genauen Standort des Geschützes festzustellen. Eben im Begriff, den Rückweg anzutreten, wurde er durch eine Schrapnellhugel am Oberkiefer verwundet. Er brach bewußtlos zusammen. Bald jedoch raffte er sich auf und unter Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm, die eigene Stellung zu erreichen. Durch Fetzen machte er seine Meldung und in kurzer Zeit war das französische Geschütz durch Artilleriefeuer zum Schweigen gebracht. Ulan Uhlig wurde für sein tapferes und pflichttreues Verhalten zum Befreiten ernannt.

Fremdenliste.

Vom 13. September 1916.

Nachrichte haben im

Rathaus: Straßner, Kraftwagenführer, Plauen. Wilhelm Rosenhals, Rm., Reusfeld.

Reichshof: Carl Bodenstein, Direktor, Leipzig. Richard Stemmler, Fabrikant, Auerbach i. B. Elsebeth Müller, Rm., Ehefrau, Dresden. Moritz Oppenheimer, Rm., Köln a. Rh.

Stadt Leipzig: Otto Hartung, Rm., Chemnitz. Oberleutnant Staatsmann, Zwickau. Albin Rarg, Rm., Zwickau. Vinus Meier, Rm., Chemnitz.

Centralhalle: Oskar Frant, Monteur, Plauen.

Vom 14. September 1916.

Rathaus: Ch. Straßner, Kraftwagenführer, Plauen. Reichshof: R. Ademann, Rm., Hof. Walter Liebing, Rm., Dresden.

Wettervorhersage für den 15. September 1916.

Meist trüb, kühl, zeitweise Niederschläge.

**Wer dem Vaterlande
Gold übereignet,
hilft siegen!**

Fahrplan der Wilkau - Kirchberg - Wilschhaus - Carlsfelder Eisenbahn Von Wilkau nach Carlsfeld.

	Früh	Norm.	Nachm.	Abd.
Aus Wilkau	5,14	9,23	3,18	6,16
Kirchberg (Hpt.)	5,43	9,52	3,54	6,49
Kirchberg (Hpt.)	5,50	10,05	4,01	6,56
Saupersdorf II	5,58	10,13	4,09	7,04
Saupersdorf I	6,04	10,20	4,16	7,10
Hartmannsdorf	6,10	10,26	4,22	7,16
Bärenwalde	6,26	10,45	4,39	7,33
Obercinnig	6,34	10,54	4,48	7,42
Rotzenkirchen	6,44	11,14	5,02	7,54
Stübengrün	6,53	11,23	5,10	8,12
Reuße	7,03	11,36	5,23	8,25
in Schönheide	7,18	11,47	5,30	8,32
aus Schönheide	7,10	11,43	5,26	8,28
Oberschönheide	7,14	11,54	5,41	8,40
in Wilschhaus	7,29	12,10	5,57	8,56
aus Wilschhaus	7,40	12,40	6,18	9,28
Wilschhaus	7,50	12,50	6,28	9,38
Wilschmühle	8,00	1,00	6,38	9,48
Blechhammer	8,09	1,10	6,48	9,59
in Carlsfeld	8,20	1,21	6,59	10,09

Von Carlsfeld nach Wilkau.

Aus Carlsfeld	5,58	11,44	3,20	7,20
Blechhammer	6,09	11,55	3,31	7,41
Wilschmühle	6,18	12,04	3,39	7,50
Wilschhaus	6,26	12,12	3,47	7,58
in Wilschhaus	6,34	12,20	3,55	8,06
aus Wilschhaus	6,42	12,28	4,03	8,14
Oberschönheide	6,50	12,36	4,11	8,22
in Schönheide	6,58	12,44	4,19	8,30
aus Schönheide	7,06	12,52	4,27	8,38
Reuße	7,14	1,00	4,35	8,46
Stübengrün	7,22	1,08	4,43	8,54
Rotzenkirchen	7,30	1,16	4,51	9,02
Obercinnig	7,38	1,24	4,59	9,10
Bärenwalde	7,46	1,32	5,07	9,18
Hartmannsdorf	7,54	1,40	5,15	9,26
Saupersdorf I	8,02	1,48	5,23	9,34
Saupersdorf II	8,10	1,56	5,31	9,42
Kirchberg (Hpt.)	8,18	2,04	5,39	9,50
Kirchberg (Hpt.)	8,26	2,12	5,47	9,58
Wilkau	8,34	2,20	5,55	10,06

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern. In der Schlacht an der Somme beiderseitiger Artilleriekampf von großer Festigkeit. Wiederholte starke feindliche Angriffe zwischen Sindy und der Somme und an mehreren Stellen südlich des Flusses sind blutig zurückgeschlagen. Bei Gegenstößen ist teilweise Gelände gewonnen. Es wurden Gefangene und Beute eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen. Rechts der Maas entspannen sich unter zeitweise sehr lebhafter Feuerartigkeit im Abschnitt Thiaumont—Chapitreval Injantiergefechte westlich der Souville Schlucht.

Deutscher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. In den Karpathen ist ein russischer Sturmversuch auf den Capulmühlungen; westlich des Capul wird noch gekämpft. In Siebenbürgen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkanriegsschauplatz. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. In der Dobrußja

sind die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen unter erfolgreichen Kämpfen weiter im Vorbringen.

Makedonische Front. Erhöhte Geschäftstätigkeit beiderseits des Dittowjees, an der Woglenafont und östlich des Bardir. Nördlich der Geganska Planina sowie am Kukuruz und Kowil wurden wiederholte stärkere feindliche Angriffe abgeschlagen. — Kavalla ist von den bulgarischen Truppen besetzt.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

— (B. Z. B.)
— Wien, 14. September. Die „Neue freie Presse“ erfährt aus Sofia: Die Ereignisse der letzten zehn Tage in der Dobrußja sind ungefähr folgende: Die Kämpfe begannen auf einer Linie von 180 Kilometer, die sich nun auf 100 Kilometer vergrößert hat, nachdem die Rumänen sich bei Dobric zurückgezogen haben. Bulgarien besitzt jetzt mehr als 10 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens, also mehr, als es seinerzeit an Rumänien verloren hat.

— Bern, 14. September. In St. Nazaires ist das größte in Frankreich bisher erbaute Paketboot „Paris“ vom Stapel gelaufen. Die „Paris“, die zwischen Le Havre und New-York verkehren soll, hat eine Wasserverdrängung von 37 000 Tonnen und faßt 3000 Passagiere.

— Genf, 14. September. Eine Athener Depeche des „Matin“ bestätigt, daß König Konstantin die Demission des Kabinetts Zaimis angenommen hat. Der König beabsichtigt, sich an die zwischen Ghunaris und Venizelos bestehende fortschrittliche Partei zu halten und den Deputykern von Tripolita Demitrapoulos mit der Neubildung des Kabinetts zu beauftragen, falls Zaimis seinen Entschluß aufrecht erhalte. Gleichzeitig veröffentlicht das Pariser „Journal“ sehr unklare Äußerungen Demitrapoulos'. Danach hätte dieser die Politik Venizelos allein für richtig, macht aber Vorbehalte bezüglich der Intervention der griechischen Armee im gegenwärtigen Zeitpunkt.

— Lugano, 14. September. Der Rücktritt des griechischen Kabinetts wird eigentümlicherweise von der italienischen Presse ganz anders als von den englischen und französischen Blättern bewertet. Während man in London und Paris nunmehr einen sofortigen Eintritt Griechenlands in die Reihe des Vierverbandes erwartet, und Blätter, wie die „Daily Mail“, sogar ein bedingungsloses Mitgehen verzeichnen, ist die italienische Presse auffallend gemäßig, sowohl in ihren Forderungen wie in ihren Hoffnungen. Der Grundton aller hierüber erscheinenden Artikel besteht in dem Verlangen, daß Griechenland seine wohlwollende Neutralität aufrechterhalten müsse. Mehr könne man von Griechenland billig nicht erwarten. Blätter, wie „Corriere della sera“, wenden sich sogar ausdrücklich gegen jegliche militärische Beteiligung Griechenlands, und die „Tribuna“ gibt zu, daß der entscheidende Augenblick in der griechischen Geschichte eingetreten ist. Das „Giornale d'Italia“ erwähnt, daß Venizelos die offizielle Herrschaft an sich reißen wird. Auch der „Corriere d'Italia“ ist dieser Ansicht, fügt jedoch, daß die zweifellos bevorstehende Krise in Griechenland nicht glatt verlaufen wird, sondern zu schweren, inneren Kämpfen führen müsse, bei denen der König sicherlich eine wichtige Rolle spielen wird.



Für die liebevolle Teilnahme, welche uns beim Selbentode unseres teuren Entschlafenen, des
Unteroffiziers d. R.
Hans Ernst Unger
(Grenadier-Reg.-Mgt. Nr. 100, 8. Komp.)
in so reichem Maße erwiesen worden ist, sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**
Aschberg, Eisenstod, 14. September 1916.
Clara verw. Unger geb. Schäblich
im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch nachmittags 6 Uhr meine liebe treu sorgende Gattin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Marie Anna Weichsner geb. **K u e r s w a l d** nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Dies zeigen hierdurch tiefbetrübt an.
Der trauernde Gatte
Hermann Weichsner
nebst Sohn
Richard Weichsner
(z. Zt. im Felde)
und Geschwister.
Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr.
Ruhe in Frieden!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen guten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Frau **Bertha verw. Goldbahn geb. Krauß** sagen wir hierdurch nochmals unseren innigsten Dank. Insbesondere Herrn Ficker nebst Arbeitspersonal und Herrn **Wöckel**.
Die trauernden Kinder u. übrigen Hinterbliebenen.

Feinste geräucherte holländ.
Seringe
empfiehlt **Herm. Siefert.**
Frachtbrieft
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

MIT JEDER NUMMER BEGINNT DAS ABONNEMENT AUF



FARBIG illustriertes WITZBLATT. QUARTAL 3 Mk.

DIE **Meggendorfer-Blätter** München

PROBENUMMER GRATIS vom VERLAG MÜNCHEN Theatinerstrasse 47.

Groß. heller Raum, Eine Badeeinrichtung, mehrere Gasleuchten, Gaslampen und eine Gartenlaube zu verkaufen durch Bodelstr. 10. Ort: Melchsner.

Ein grüner Schlapphut leichter vom Winde entführt. Der ehrliche Finder hat selbigen abzugeben bei **Wilh. Ziewert, Moltkestraße 6.**